



Pädagogische Konzeption siralinis Waltherstraße

Siralinis, Waltherstraße 27, 80337 München

☎ 0151207369577
waltherstrasse@siralinis.de

Inhalt

1 sira als Träger	5
2 Die Siralinis	6
2.1 Das pädagogische Team	6
2.2 Gruppengröße, Lage, Räumlichkeiten	6
3 Informationen für Eltern	7
3.1 So wird ein Kind ein „Siralini“	7
3.2 Wann sind die Öffnungs- und Schließzeiten?	7
3.3 Wann sind die Bring- und Abholzeiten?	8
3.4 Was braucht das Kind von zu Hause	8
3.5 Eingewöhnung	8
3.6 Tagesablauf	9
4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	10
4.1 Entwicklungsgespräche	10
4.2 Veranstaltungen	11
4.3 Krankheiten und gesundheitliche Voraussetzung	11
4.4 Elternbeirat	11
5 Unsere pädagogische Arbeit	12
5.1 Gesetzliche Grundlagen	12
5.1.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)	12
5.1.2 Sozialgesetzbuch VIII und XII	13
5.1.3 Bildung im BEP	13
5.1.4 Datenschutz nach DSGVO	14
5.2 Das Bild vom Kind bei sira	14
5.3 Praktische Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit	15
5.3.1 Bewegung, Grob- und Feinmotorik	15
5.3.2 Kreatives Gestalten	15
5.3.3 Musikalische Förderung	15
5.3.4 Naturwissenschaftliche, mathematische Förderung	16
5.3.5 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung	16
5.3.6 Soziale und emotionale Förderung	16
5.3.7 Beobachtung	17
5.3.8 Selbstwahrnehmung	17

5.3.9 Autonomieerleben.....	17
5.3.10 Kognitive Kompetenzen	17
5.3.11 Physische Kompetenzen.....	18
5.3.12 Soziales Verhalten.....	18
5.3.13 Toleranz und Mut.....	18
5.3.14 Verantwortung übernehmen	18
5.3.15 Interkulturelle Kompetenz.....	19
5.3.16 Geschlechtersensible Pädagogik.....	19
5.3.17 Hygiene- und Sauberkeitsentwicklung.....	19
5.3.18 Ernährung	20
5.3.19 Schlafen, Ruhen / Entspannen	20
5.3.20 Sprachliche Bildung.....	20
5.3.21 Freispiel	21
5.3.22 Selbstständigkeit.....	21
5.3.23 Beteiligungsmöglichkeiten.....	22
5.4 Freiflächen- und Bewegungskonzept	23
5.5 Unsere Rolle als PädagogInnen.....	25
6 Kinderschutz.....	25
7 Schwerpunkte unserer Arbeit bei den Siralinis.....	26
7.1 Starke Kinder – Gemeinschaft erleben.....	26
7.2 Schwerpunkt Bewegung und Natur	26
7.3 Schwerpunkt Gendersensible Pädagogik.....	27
7.4 Schwerpunkt Sprachförderung	27
7.5 Gesundheit, Körperbewusstsein, Selbstständigkeit	28
8 Inklusion	28
9 Eintritte und Übergänge (Transitionen) bei sira.....	29
10 Qualitätssicherung	30
11 Notfallpläne.....	30
12 Vernetzung.....	32
12.1 Referat für Bildung und Sport.....	32
12.2 Beratungsstellen.....	32
12.3 Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung	33
13 Fortschreibung der Konzeption.....	33

Literaturverzeichnis	34
Anhang.....	36

1 sira als Träger

Unsere Vision

Die Sira Kinderbetreuung gGmbH wurde 2016 von Christina Ramgraber und David Siekaczek in München gegründet und ist anerkannter Träger der öffentlichen Jugendhilfe.

Die Vision von Sira ist die ECHTE Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Eltern und die Förderung von Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit durch den Ausbau der frühkindlichen Betreuung.

Das von Sira entwickelte innovative Konzept der betrieblich unterstützten Kinderbetreuung im kleinen Rahmen fördert erstmals auch den Einbezug von kleineren und mittleren Arbeitgebern beim Ausbau der Betreuungsinfrastruktur. Davon profitieren alle Beteiligten – Kinder, berufstätige Eltern, Arbeitgeber und die Gesellschaft als Ganzes.

Unsere Philosophie

Wir haben Sira mit dem Ziel gegründet, durch unsere Arbeit auch eine positive Wirkung für die Gesellschaft zu erreichen. Das schaffen wir zum einen natürlich über das Geschäftsmodell – Ausbau einer bedarfsgerechten Betreuungsinfrastruktur mit Einbezug der Arbeitgeber. Zum anderen ist für uns aber auch die Art und Weise sehr wichtig, mit der wir agieren. Wir gehen fair, respektvoll, offen und achtsam mit allen Menschen um, mit denen wir zu tun haben – seien es Kinder, Eltern, Arbeitgeber, Behörden, Partner und unsere eigenen Kolleginnen.

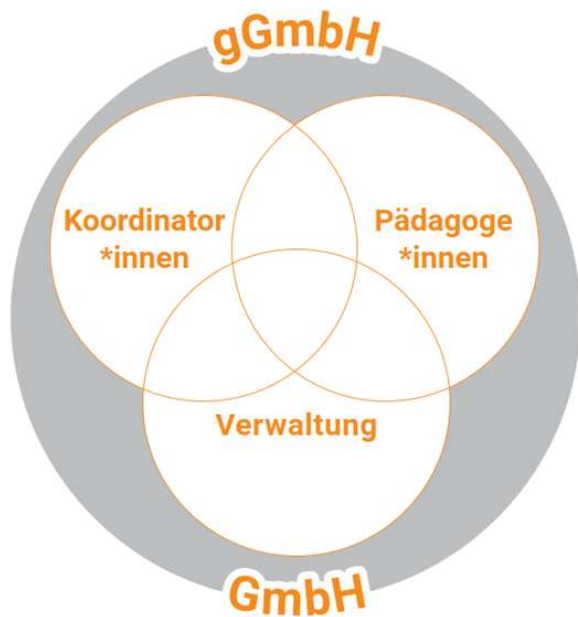
Die Sira Philosophie ist nicht an einem Nachmittag in einem Workshop zur Unternehmenskultur entstanden, sondern über die Jahre gewachsen. Sie richtet sich an vier Grundpfeilern aus:

S	I	R	A
...paß und Freude an Kindern, an Familien und an unseren Aufgaben.	...ndividualität und passgenaue Betreuung an jedem Standort.	...espekt im Umgang mit Kindern, Eltern, Betreuern und allen anderen Partnern.	...chtsamkeit – bezogen auf das Miteinander, unsere Ressourcen und vor allem natürlich im Umgang mit den Kindern.

Sira will durch diese Art der Arbeit mit den Kindern eine positive Wirkung für die Gesellschaft erreichen. Dies wird möglich gemacht über das Geschäftsmodell: Ausbau einer bedarfsgerechten Betreuungsinfrastruktur mit Einbezug der Arbeitgeber.

So arbeiten wir zusammen

Bei Sira arbeiten die drei übergeordneten Teams (Pädagogisches Team, Unterstützer-Team und Verwaltungs-Team) Hand in Hand. Ein respektvoller Umgang auf Augenhöhe zwischen pädagogischen Kolleginnen und Verwaltung, flache Hierarchien sowie eigener Gestaltungsspielraum bei der täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern sind uns besonders wichtig. Die übergeordneten Teams unterstützen und ergänzen sich gegenseitig und sichern so den Erfolg von Sira in allen Bereichen.



2 Die Siralinis

2.1 Das pädagogische Team

Das pädagogische Team setzt sich bei voller Besetzung aus drei Pädagoginnen zusammen (siehe Anhang). Die Zusammensetzung des Teams erfolgt unter Berücksichtigung des vorgegebenen Personalschlüssels und der vorhandenen Qualifikation der Teammitglieder.

2.2 Gruppengröße, Lage, Räumlichkeiten

Die Mini-Kita befindet sich in der Waltherstraße 27, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Goetheplatz, im Zentrum Münchens. Im direkten Umfeld bieten sich mehrere Möglichkeiten für Tagesausflüge, wie zum Beispiel die nahegelegenen Spielplätze und der alte südliche Friedhof. Auch die Isar ist mit schönen Bademöglichkeiten (z.B. der Rosengarten) und Spazierwegen fußläufig erreichbar.

In unserer Mini-Kita betreuen wir in einer alters- und geschlechtergemischten Gruppe 12 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren. Unsere Einrichtung setzt sich aus drei Räumen zusammen. Im ersten Raum befindet sich eine abgetrennte Garderobe, in welcher jedes Kind seinen eigenen Platz hat. Zudem befindet sich im großen Hauptraum ein Essbereich mit integrierter Küche und ein großzügiger Spielbereich. In unseren Schlafräumen können die Kinder sich mittags ausruhen und tagsüber kann jener als Bewegungs- und Motorikraum genutzt werden, indem Pikler-Kletterdreieck oder Hüpfmatten zum Einsatz kommen. Das Badezimmer ist groß und kleinkindgerecht ausgestattet und verfügt über einen Wickeltisch.

Das Durchgangszimmer wird als pädagogische Fläche für die Kinder genutzt. Hier wird zusätzlich pädagogische Spielfläche für die Kinder geboten, um gezielt Kleingruppenarbeit anzubieten oder den Kindern ein autarkes Spielen zu ermöglichen (bspw. in Rollenspielen).

3 Informationen für Eltern

3.1 So wird ein Kind ein „Siralini“

Unser Fokus liegt auf der Betreuung von Kindern im Kleinkindalter: wir betreuen also Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren bzw. bis zum Kindergarteneintritt. Die Aufnahme neuer Kinder in die Gruppe erfolgt gestaffelt, damit wir uns als Betreuungspersonen genügend Zeit und Ruhe für jedes neu hinzugekommene Kind nehmen können. Grundsätzlich werden die Betreuungsplätze bei den Siralinis für alle Münchner Kinder angeboten. Da uns das Klinikum der Universität München unterstützt, werden die Plätze vorrangig an Familien vergeben, bei denen mind. ein Elternteil im Klinikum arbeitet. Die endgültige Vergabe der Betreuungsplätze obliegt dem Betreuungsteam gemeinsam mit dem Träger.

3.2 Wann sind die Öffnungs- und Schließzeiten?

Die Siralinis in der Waltherstraße haben Mo 8:30 Uhr bis 15:30, Di - Do von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr und freitags von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten werden jährlich so abgestimmt, dass sie sich an den Arbeitszeiten bzw. am aktuellen Bedarf der Eltern orientieren.

Unsere Schließzeiten werden jedes Jahr angepasst und mit dem neuen Betreuungsjahr an die Eltern kommuniziert. Zweimal jährlich findet ein Team-Klausurtag statt und einmal jährlich ein Sira- Gesamt-Klausurtag. An diesen Tagen nehmen wir uns als pädagogisches Team Zeit, uns im Sinne der Qualitätssicherung und der

Teamförderung weiterzuentwickeln. An Klausurtagen findet bei den Siralinis keine Kinderbetreuung statt.

3.3 Wann sind die Bring- und Abholzeiten?

Um einen reibungslosen Tagesablauf gewährleisten zu können, sollten Sie sich ausreichend Zeit für das Bringen und Abholen Ihres Kindes einplanen. Es hat sich gezeigt, dass das Bringen und Abholen stressfrei gelingen kann, wenn Sie sich ca. zehn Minuten innerhalb ihrer Buchungszeit, Zeit nehmen.

An regulären Betreuungstagen endet die Bringzeit um 9:00 Uhr. Die Eltern haben die Möglichkeit die Kinder ab 15:00 Uhr abzuholen, da dann die Kernzeit beendet ist. Um den Gruppenalltag für alle Kinder stabil zu gestalten, ist ein Bringen bzw. Abholen außerhalb dieser Kernzeiten lediglich nach Absprache und in dringenden Notfällen möglich.

3.4 Was braucht das Kind von zu Hause

- ✓ Wechselwäsche (an die Jahreszeit angepasst)
 - 2 x Bodies / Unterwäsche
 - 2 x Socken / Strumpfhosen
 - 2 x Hose, Oberteil, ggf. Pulli
- ✓ Regenjacke, Matschhose und Gummistiefel
- ✓ Hausschuhe mit rutschfester Sohle bzw. Stoppersocken
- ✓ Schlafsack, falls benötigt (Decken für die Kinder haben wir hier)
- ✓ Hygieneartikel
 - Windeln (nach Bedarf)
 - 4er Pack Feuchttücher (nach Bedarf)
- ✓ Ggf. Übergangsobjekt (Schmusetuch, Kuscheltier, T-Shirt von Eltern, Schnuller)
- ✓ Brotzeit
 - Eine Trinkflasche
- ✓ Bei Bedarf:
 - spezielle Nahrung
 - spezielle Pflegeartikel
 - im Sommer Sonnencreme

Bitte markieren Sie alle persönlichen Gegenstände und Kleidungsstücke Ihres Kindes.

3.5 Eingewöhnung

Wir orientieren uns am bewährten Berliner Modell.

Die Eingewöhnungszeit dauert in der Regel 6 Wochen. In den ersten Tagen lernen wir uns kennen und haben die Möglichkeit, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. In dieser Zeit haben Sie ausreichend Gelegenheit, um alle Fragen, Bedenken und Wünsche

auszutauschen. Erst wenn Ihr Kind Sicherheit bekommen hat und auch Sie bereit für die erste Trennung sind, starten wir mit der Verabschiedung. Die Anwesenheitszeit ohne Sie wird dann in kleinen Schritten gesteigert, bis das Kind die gewünschte Buchungszeit erreicht hat.

Die Eingewöhnung verläuft in folgenden 4 Phasen:

1. Kennenlernphase
2. Vertrautheitsphase
3. Trennungsphase
4. Stabilisierungsphase

Die Eingewöhnung ist eine intensiv erlebte Zeit für alle Beteiligten und erfordert viel Geduld und gegenseitiges Verständnis. In der Abholzeit erfahren Sie, wie die Eingewöhnungszeit Ihres Kindes erlebt wurde und wie der nächste Tag verläuft. Auch nach der Eingewöhnung erhalten Sie bei der Abholung ein Feedback vom Tag ihres Kindes. Die Erziehung Ihres Kindes ist ein Gemeinschaftswerk, das nur durch einen regelmäßigen Austausch gelingt.

Es ist wichtig, dass möglichst immer die gleiche Person das Kind begleitet.

Die Eingewöhnung kann auch eine dem Kind nahestehende Bezugsperson machen, z.B. Oma, Opa oder eine andere feste Bezugsperson.

Als Team, das sich stets um die individuellen Bedürfnisse der Kinder kümmert, werden wir dafür sorgen, dass das Kind während der Eingewöhnungszeit Kontakt zu allen Betreuungspersonen hat. So ist sichergestellt, dass das Kind keine Ängste oder Unsicherheiten aufbaut und sich immer gut begleitet fühlt, auch wenn die zugeordnete Betreuungsperson einmal nicht anwesend ist.

Genauere Informationen zum Ablauf erhalten Sie in einer extra von Sira an Sie gesandten Elterninformation.

3.6 Tagesablauf

Kleinkinder brauchen feste Strukturen und Abläufe, denn diese geben ihnen Sicherheit und Halt. Deshalb ist es von großer Bedeutung, dass der Tagesablauf der Siralinis in einen festen Rahmen eingebettet ist.

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ruhephasen und Möglichkeiten zur Bewegung und Aktivität ist hierbei sehr wichtig. So ergibt sich der strukturierte Tagesablauf, der natürlich an die Bedürfnisse und die Altersstruktur der Kinder angepasst wird.

Im Folgenden ist ein exemplarischer Tagesablauf dargestellt:

8:00 – 9:00	Ankommen, Freispiel
9:00 – 9:30	Gemeinsames Frühstück
9:30 – 10:00	Morgenkreis (Begrüßung, Vorstellung der Angebote)
10:00 – 11:00	Aktionen und Angebote in den Bereichen: -Kreativität -Musik -Bewegung -Spaziergänge/Ausflüge
11:00 – 11:30	Hygiene
11:30 – 12:00	Mittagessen
12:00 – 14:00	Mittagsruhe
14:00 – 14:30	Aufwachphase, Freispiel
14:30 – 15:00	Brotzeitangebot
15:00 – 16:00	Abholzeit und freies Spiel

Es handelt sich hierbei um einen exemplarischen Tagesablauf, der jederzeit variieren kann. Sowohl die Zeiten als auch die Inhalte des Tages werden an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Alle (Lern)Angebote werden unter Berücksichtigung der Interessen der Kinder angeboten und sind immer auf freiwilliger Basis.

4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

4.1 Entwicklungsgespräche

In den Entwicklungsgesprächen tauschen sich Eltern und PädagogInnen über den Entwicklungsstand des Kindes aus und besprechen bei Bedarf individuelle Möglichkeiten zur Stärkung der Kompetenzen des Kindes. Genauso werden in diesen Gesprächen Fragen und Wünsche der Eltern in Bezug auf erzieherische Themen aufgegriffen, um so die Zusammenarbeit zu stärken. In jeder Mini-Kita gibt es ein Entwicklungsgespräch pro Jahr und Kind. Bei Bedarf können mehrere Gespräche stattfinden. Als Beobachtungsinstrumente werden im Bereich Kinder von 0 – 3 bspw. die Bellerentwicklungstabelle, der Petermann-Beobachtungsbogen und die

Beobachtungsschnecke eingesetzt.

Des Weiteren finden jeden Tag Tür- und Angelgespräche zwischen den Eltern und PädagogInnen statt, um diese über die Geschehnisse im Tagesablauf zu informieren, sowie auch Gespräche zu aktuellen Anlässen, damit Sie als Eltern jederzeit die Möglichkeit haben, bei für Sie wichtigen Themen, ein aktuelles Elterngespräch anzufragen. Bei Bedarf kann nach der Eingewöhnung zusätzlich ein Gespräch stattfinden.

4.2 Veranstaltungen

In der Mini-Kita finden jährlich verschiedene Feste statt, um die kulturelle Einbindung der Kinder zu stärken. Des Weiteren bieten wir jedes Jahr mindestens einen Elternabend zu verschiedenen Themen an. Für das pädagogische Team finden im Kitajahr ein bis zwei Konzeptions- bzw. Klausurtag statt, an denen die Möglichkeit besteht, sich fortzubilden.

4.3 Krankheiten und gesundheitliche Voraussetzung

Eine wesentliche Voraussetzung, um den Alltag in der Gruppe mit allen Anforderungen zu bewältigen, ist ein physisches, sowie psychisches Wohlbefinden. Das gilt für uns PädagogInnen ebenso wie für die Kinder. Hierbei ist es unerheblich, wo das Unwohlsein herrührt. Ein Kleinkind kann sein Befinden nicht verbal ausdrücken. Deswegen legen wir Ihnen als Schutzbefohlene und erste Bindungsinstanz der Kinder nahe, Signale ihres Kindes sensibel und aufmerksam wahrzunehmen und zu beobachten. Wir stellen keinen adäquaten Ersatz für die Eltern dar. Geht es dem Kind nicht gut, sei es durch z.B. Fieber oder aber wachsende Zähne, bedarf es allen voran der Zuwendung durch die Eltern. Inwiefern ihr Kind also dazu im Stande ist, aktiv am Gruppenalltag teilzunehmen, hängt unserer Erfahrung nach nicht nur vom Thermometer ab. Sollte ihr Kind eindeutige Anzeichen einer Krankheit aufweisen, ist es absolut notwendig diese ernst zu nehmen und dem Kind die Möglichkeit zur vollständigen Genesung zu geben. Andernfalls kann die Krankheit verschleppt oder übertragen werden, was eine Kettenreaktion in der Gruppe nach sich zieht, die letztlich auch zum Ausfall einer oder mehrerer PädagogInnen führen kann.

In Zeiten von Pandemien, wie aktuell der Corona Krise, gelten die Bestimmungen des aktuellen Hygieneplans seitens der Regierung sowie die Anweisungen der Aufsichtsbehörden.

4.4 Elternbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. So wird auch in der Mini-Kita stets ein Elternbeirat gegründet (Art. 14 BayKiBiG).

Dieser wird durch eine demokratische Abstimmung innerhalb der Elternschaft bestimmt. Der Elternbeirat hat die Aufgabe bei organisatorischen Aufgaben mitzuwirken, ist das Vermittlungsorgan zwischen Eltern und Team und kann aus bis zu zwei Elternbeiratsmitgliedern bestehen mit bis zu einem/r Nachrückerin. Der Elternbeirat hat ein Informations- und Anhörungsrecht (Art. 14 Absatz 2 BayKiBiG), in dem dieser vor wichtigen Entscheidungen informiert und angehört werden muss wie bspw. der Jahresplanung, Planung und Gestaltung regelmäßiger Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, Umfang der Personalausstattung, sowie auch der Öffnungs- und Schließzeiten.

Weitere Informationen zur Elternbeiratstätigkeit sind in der Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen – Informationen für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Fragen zu finden.

5 Unsere pädagogische Arbeit

5.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für unsere Mini-Kita formieren auf Bundesebene das Sozialgesetzbuch (u. a. SGB VIII) sowie auf Landesebene das Bayerische Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Unsere Pädagogik basiert auf den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), dieser pädagogischen Konzeption, sowie der UN-Kinderrechtskonvention. Dies prüfen und reflektieren wir regelmäßig und richten unser Handeln danach aus.

5.1.1 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) stellt die rechtliche Grundlage für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege in Bayern dar. Die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) konkretisiert und ergänzt das BayKiBiG.

Das BayKiBiG orientiert sich an dem Bedarf der Familien und erlaubt somit eine flexible Buchung von Betreuungsplätzen, insofern diese finanzierbar ist. Die Kosten für einen Betreuungsplatz orientieren sich an der Dauer der gebuchten Nutzungsstunden des Kindes.

Die „partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern“ ist ein essentieller Punkt, der im BayKiBiG (Art.4 Abs. 1, Art. 11 Abs. 2), sowie auch im §3 Abs. 1 AVBayKiBiG seine

Grundlagen hat. Um eine positive Entwicklung des Kindes fördern zu können, ist eine gute Zusammenarbeit, die auf Wertschätzung und Vertrauen basierend wichtig, sodass es dem Kind leichter gelingen kann positive Beziehungen zu Fachkräften und anderen Kindern der Einrichtung aufzubauen. Dabei liegen Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder vorrangig in der Verantwortung der Eltern. Die Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und auch Mini-Kitas ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Dabei hat das pädagogische Personal die erzieherischen Entscheidungen der Eltern dabei zu achten, wobei im Mittelpunkt die gemeinsame Verantwortung für das Kind steht. Wir berücksichtigen die Vielfalt der Familien, deren Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten, sich am Geschehen in unseren Mini-Kitas zu beteiligen, sodass in unterschiedlichen Formen Mitgestaltung, Mitverantwortung und Mitbestimmung zum Ausdruck gebracht werden kann.

Für Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und auch uns Mini-Kitas, trat die „kindbezogene Förderung“ in Kraft. Die Finanzierung einer Kindertageseinrichtung richtet sich nach dem Umfang der Buchungsstunden des Kindes, dem Alter des Kindes, sowie einem Faktor für zusätzlichen Betreuungsbedarf, z.B. bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Voraussetzung für diese staatliche Förderung ist die Anerkennung des Bedarfs durch die Kommunen. In unseren Mini-Kitas ist eine Mindestbuchungszeit von 20 Stunden pro Woche bzw. 4 Stunden pro Tag vorgegeben, sodass die Kinder in den Kernzeiten anwesend sind, damit wir umfassend auf verschiedenste Bildungs- und Erziehungsperspektiven eingehen können und die Kinder ganzheitlich in den verschiedenen Basiskompetenzen stärken können (Art. 21 (4) Satz 5 BayKiBiG).

5.1.2 Sozialgesetzbuch VIII und XII

Für die Arbeit mit Kindern stellen auch die Sozialgesetzbücher VIII und XII eine weitere gesetzliche Grundlage dar. Im SGB VIII ist der Bereich Kinder und Jugendhilfe geregelt, im SGB XII ist die Sozialhilfe. Beispielsweise ist im SGB VIII der §8a sehr wichtig, der den Schutzauftrag für Kindeswohlgefährdung regelt, sowie die Handhabung. Bei der Umsetzung der Gesetze wirken der Träger und die Einrichtung im Rahmen ihrer Rechte und Pflichten mit den zuständigen Ämtern zum Wohle der Leistungsberechtigten Personen zusammen.

5.1.3 Bildung im BEP

Neben dem BayKiBiG wurde zugleich der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) eingeführt, der die Zielsetzungen und Inhalte der Bildungs- und Erziehungseinrichtungen zu Grunde legt.

Der BEP beschreibt Bildungs- und Erziehungsprozesse für Kinder ab der Geburt bis zur Einschulung mit dem Fokus auf Recht auf Bildung für Kinder von Anfang an (BEP,

2012).

Dem im BEP formulierten Bildungsauftrag liegen folgende Prinzipien zugrunde:

- Die frühe Bildung stellt den Grundstein für lebenslanges Lernen dar.
- Akteure im Bildungsprozess sind die Kinder mit ihren eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.
- Am Bildungsgeschehen sind zugleich unsere PädagogInnen in den Betreuungsteams und die Eltern beteiligt.
- Das sich entwickelnde und lernende Kind steht im Mittelpunkt und wird als Individuum gesehen, das auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt ist und mit Neugierde und Kompetenzen ausgestattet ist.
- Kinder sind fähig, mit Unterstützung von Erwachsenen, aber dennoch eigenständig die Welt zu erforschen und sie eigenaktiv zu erkunden.
- Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.
- In der Umsetzung des BEP wird eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern angestrebt, bei der sich die Familie und die Einrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohle der anvertrauten Kinder kooperieren.

5.1.4 Datenschutz nach DSGVO

Wir gehen bei sira mit allen personenbezogenen Daten und Informationen von Eltern und Kindern sensibel und diskret um. Alle Kolleginnen sind bereits durch den Arbeitsvertrag verpflichtet, über das dienstlich erlangte Wissen bzw. Daten Verschwiegenheit zu bewahren.

Wir überprüfen regelmäßig, ob unsere Standards noch den gesetzlichen Anforderungen entsprechen und passen diese ggf. entsprechend an. Die Daten der anvertrauten Kinder werden den gesetzlich vorgeschriebenen Zeitraum aufbewahrt und anschließend vernichtet.

5.2 Das Bild vom Kind bei sira

Jedes Kind ist einzigartig und hat einen natürlichen Anspruch darauf, in seiner Einmaligkeit mit all seinen Stärken, Fähigkeiten und Eigenheiten geachtet zu werden. Das Kind braucht Geborgenheit, Pflege und emotionale Sicherheit, um sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln.

Kinder sind schon von Geburt an mit grundlegenden Fertigkeiten ausgestattet und bestrebt, ihre Umgebung zu erkunden. Wir haben Vertrauen in jedes Kind und nehmen unsere Aufgabe als BegleiterInnen wahr.

5.3 Praktische Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

In der Arbeit mit den Kindern wird stets darauf geachtet, die Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes sowie die § 6 – 11 AVBayKiBiG umzusetzen. Im Folgenden stellen wir dar, wie dies Umsetzung in der Praxis erfolgt.

5.3.1 Bewegung, Grob- und Feinmotorik

Kinder sind ständig in Bewegung und haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Erst das Greifen, dann Robben und Krabbeln bis hin zum Hochziehen und Laufen. Um die grobmotorische Entwicklung zu fördern, bieten wir den Kindern Bewegungsangebote an (§ 12 AVBayKiBiG). Das reicht z. B. von Treppen steigen, Ball rollen, schaukeln und rutschen bis hin zu Bobbycar- Strecken, balancieren und wippen. Damit fördern wir die Körperwahrnehmung, die Grobmotorik und die Kinder werden sicherer in dem, was sie tun und sich zutrauen. Um die Feinmotorik zu steigern, machen wir z. B. Steckspiele, reißen wir Papier, puzzeln, fädeln, kneten und malen.

5.3.2 Kreatives Gestalten

Bei kreativen Angeboten ist es uns wichtig, den Kindern viel Freiraum zu lassen, um ihre eigene Kreativität und Fantasie umzusetzen. Viele Kinder kommen bei uns das erste Mal mit Fingerfarben, Schere, Papier, und anderen Materialien in Kontakt, daher lassen wir den Kindern genügend Zeit, um alles genau zu untersuchen. Es darf dann auch nach Herzenslust gematscht und gepanscht werden. Durch das Malen (mit Fingern oder Stiften und Pinseln) wird die Feinmotorik geschult. Außerdem lernen wir gemeinsam und spielerisch die Farben und Formen kennen. Um die Lust und die Freude am kreativen Gestalten zu erhalten, äußern wir uns stets wertschätzend über die Kunstwerke der Kinder. Dies steigert auch das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl der Kinder. Wichtig ist uns, dass die Kinder ihre kreativen Arbeiten ganz und gar selbst erstellen und wir als PädagogInnen nicht „nachbessern“, wenn mal was nicht ganz so „hübsch“ aussieht

5.3.3 Musikalische Förderung

Wir möchten den Kindern in der Zeit, die sie bei uns verbringen, den Spaß an Musik und Liedern mitgeben. Durch den Tag begleiten uns täglich viele wiederkehrende Lieder, z.B. im Morgenkreis, beim Aufräumen, vor dem Schlafen und natürlich auch immer wieder zwischendurch. Auch Fingerspiele und vor allem Tänze bauen wir immer mal ein, um auch hier die Bewegung zu fördern. Mit Instrumenten können die Kinder ausprobieren, wie sich verschiedene Klänge und Töne anhören. Die Stimm- und Sprachbildung wird dadurch ebenso gefördert wie die sozialen Kontakte in der Gruppe, denn Musik verbindet.

5.3.4 Naturwissenschaftliche, mathematische Förderung

Um erstes mathematisches Denken und Lernen zu fördern, lassen wir die Kinder z. B. verschiedene Formen und Gegenstände befühlen, wie etwa Bälle, kleine und große Bausteine, geometrische Formen. Außerdem üben wir mit den Kindern ein Mengenverständnis und zählen in verschiedenen Situationen, z. B. beim Tisch decken oder im Morgenkreis zählen wir die anwesenden Kinder und zeigen die Zahlen mit den Fingern. Wir gehen viel raus in die Natur, auch bei schlechtem Wetter, und machen dort unsere Beobachtungen. Wir gucken uns Blumen und Pflanzen an. Käfer, Ameisen und Vögel werden entdeckt, beobachtet und nach Möglichkeit auch benannt. Damit schulen wir den bewussten Umgang mit der Natur. Durch Experimente mit z. B. Kresse wachsen lassen lernen die Kinder, was passiert, wenn man die Kressesamen einpflanzt, sie gießt, oder nicht gießt.

5.3.5 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Durch die Lebenswelt der Kinder werden diese bereits im Elternhaus früh an digitale Medien (z.B. Handy oder Fernseher) herangeführt. Umso wichtiger ist es Kindern im Krippenalltag einen reflektierten Umgang mit ebendiesen technischen Geräten zu ermöglichen.

In der Praxis kann der § 9 zur informationstechnischen Bildung und Medienerziehung auf spielerische und altersgerechte Weise umgesetzt werden. Beispielsweise können die Kinder durch den Einsatz von altersgerechten, interaktiven Geräten wie Spielzeugtelefonen oder Tablets, die speziell für Kleinkinder entwickelt wurden, erste Erfahrungen mit digitalen Medien machen. Hierbei können Kinder bspw. durch einfache Bilderbuch-Apps lernen, wie sie durch Berührung auf dem Bildschirm eine Reaktion hervorrufen. Auch der bewusste Umgang mit alltäglichen Geräten wie der Handykamera, mit welcher gemeinsam mit den Kindern Fotos von ihrem Alltag gemacht werden, vermittelt einen ersten Zugang zu Medien. Durch diese spielerischen Interaktionen lernen die Kinder die Funktion und Bedeutung dieser Geräte kennen und begreifen sie als Teil ihrer Lebenswelt.

5.3.6 Soziale und emotionale Förderung

Wir begegnen den Kindern stets mit emotionaler Wärme, Zuwendung und Einfühlungsvermögen, damit wir eine positive Beziehung zu ihnen entwickeln. Wenn die Kinder das durch uns Erwachsene erfahren, können sie es auch in der Gruppe an andere Kinder weitergeben. Wir helfen den Kindern, ihre Gefühle auszudrücken, sei es sprachlich oder durch Lachen, Weinen oder Schreien. Wir unterstützen die Kinder in der Kontaktaufnahme, helfen ihnen in Konfliktsituationen und stellen Regeln auf, z. B. generelle Rücksichtnahme in Bezug auf andere Kinder, nicht mit Spielzeug zu werfen

und niemanden zu verletzen. Die Kinder werden von uns dabei unterstützt, diese Regeln zu verstehen und einzuhalten. Die soziale und emotionale Förderung ist von großer Bedeutung und ein ebenso großer Teil unserer Arbeit, denn sie legt schon jetzt den Grundstock, dass sich die Kinder auch später gut in Gruppen integrieren können.

5.3.7 Beobachtung

Kinder zu beobachten heißt Kinder zu beachten und zu achten. Beobachten hilft, im Kontakt mit kindlichen Interessen und Bedürfnissen zu stehen und die Aufgabe als „Entwicklungsassistentin“ besser zu erfüllen, indem Angebote und Anregungen besser den individuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst werden.

5.3.8 Selbstwahrnehmung

Die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen ist ein hohes Selbstwertgefühl. Wir als PädagogInnen tragen einen großen Teil dazu bei, dass sich Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind. Durch positive Wertschätzung und ein respektvolles und freundliches Verhalten untereinander wird das Selbstwertgefühl gestärkt. Wir genießen mit den Kindern gemeinsam „Aha“-Erlebnisse und zeigen ihnen, dass das eigene Tun eine Bedeutung hat.

5.3.9 Autonomieerleben

Um das Autonomieerleben zu unterstützen, geben wir den Kindern immer wieder Wahlmöglichkeiten, denn dadurch können sie ihr eigenes Handeln bestimmen. Dabei können die Kinder bspw. bei Angeboten, in der Essensauswahl entscheiden oder vielem mehr während der Betreuung entscheiden, ob sie nur Nudeln oder Nudeln mit Soße essen möchten. Sie nehmen dadurch eine aktive Gestalterrolle im Bildungsgeschehen ein und wählen eigenständig, was sie gerne möchten.

5.3.10 Kognitive Kompetenzen

Um den Denk- und Gedächtnisprozess zu schulen, stehen wir den Kindern unterstützend und begleitend zur Seite. Durch gezielte anregende Angebote, Lernspiele und eine ansprechende Umgebung werden die Kinder im kognitiven Bereich gefördert, um die Problemlösefähigkeit, Kreativität, Fantasie und noch vieles mehr anzuregen. Daher schauen wir mit den Kindern bspw. Bilderbücher an und kommentieren diese mit ihnen oder stellen ihnen Materialien zum Entdecken und Experimentieren zur Verfügung (wie heuristisches Material, um sich ein eigenes Bild von der Welt zu machen, einfache Zusammenhänge zu begreifen oder auch den Nutzen von Gegenständen zu entdecken).

5.3.11 Physische Kompetenzen

In diesem Bereich achten wir darauf, dass die Selbstwahrnehmung der Kinder bezüglich Gesundheit und körperliches Wohlbefinden unterstützt wird. Die Kinder haben bei uns jederzeit die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen, und so die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten zu stärken. Dazu gibt es auch gezielte Angebote. Doch nicht nur das „Austoben“ ist wichtig, das Entspannen spielt eine genauso große Rolle. Während des Tagesablaufs bieten sich den Kindern unterschiedlichste Möglichkeiten an Bewegungsangeboten teilzunehmen wie bspw. im Gruppenraum durch Bewegungsspiele, Parcours u.v.m. oder im Freien auf Spielplätzen, um so ihren natürlichen Bewegungsdrang zu stillen. Genau so sind Entspannungsphasen in der Kuschecke oder im Schlafraum ein fester Bestandteil, der jederzeit von den Kindern wahrgenommen werden kann.

5.3.12 Soziales Verhalten

In unserer Rolle als PädagogInnen fungieren wir als Vorbild mit einem offenen, wertschätzenden und respektvollen Verhalten gegenüber den Kindern und anderen Personen. Wir versuchen den Kindern nahezubringen, sich in andere hineinzuversetzen. Im alltäglichen Miteinander (Morgenkreis, Essenssituation, gemeinsames Spiel) wird die Kommunikation der Kinder untereinander gefordert und gefördert. Die Kinder werden auch für nonverbale Kommunikation (Mimik und Gestik) sensibilisiert. Durch gemeinsame Aktivitäten und den Gruppenalltag wird die Kooperationsfähigkeit der Kinder geweckt.

5.3.13 Toleranz und Mut

Da Kinder von Haus aus unvoreingenommen sind, möchten wir ihnen von vornherein Toleranz gegenüber anderen Werten, Einstellungen und Sitten mitgeben bzw. sie dazu anhalten diese beizubehalten. Wir möchten, dass Kinder sensibel dafür werden, dass jeder Mensch anders ist und auch sein darf und dadurch einzigartig ist. Auch Mut wollen wir den Kindern mitgeben, um jederzeit ihre Gefühle und Bedürfnisse anderen gegenüber mitzuteilen. Dazu zählt, dass Kinder bei uns u.a. darin gestärkt werden mitzuteilen, wenn es ihnen bspw. zu laut ist und die Ohren weh tun. Kinder werden in einer solchen Situation ermutigt in ihrer Sprache und mit Unterstützung der Pädagogin die anderen Kinder im Raum zu bitten etwas leiser zu sein.

5.3.14 Verantwortung übernehmen

Die Kinder lernen bei uns, Verantwortung für sich selbst und für das eigene Handeln zu übernehmen, aber auch, sich für andere einzusetzen. Zusätzlich beschäftigen wir uns im Alltag mit dem verantwortungsbewussten Umgang mit Umwelt und Natur (§ 8 AVBayKiBiG). Dabei spielt die Vorbildfunktion für uns als PädagogInnen eine große Rolle, da Kinder nachahmen und Verhaltensweisen, Kompetenzen und Einstellungen

zeigen, die sie von Personen vorgelebt bekommen, mit denen sie sich emotional verbunden fühlen. Durch uns als Vorbilder können die Kinder Arten und Weisen wie z.B. Feinfühligkeit, Respekt und Anerkennung kennenlernen und lernen, wie man miteinander umgeht und dies als Modell des eigenen Handelns übernehmen.

5.3.15 Interkulturelle Kompetenz

Hinsichtlich der interkulturellen Kompetenz sind bei uns alle Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ethnischer Herkunft, religiösem Hintergrund, finanziellem oder individuellem Background willkommen (§4 AVBayKiBiG). Wichtig ist uns, dass die Kinder unterschiedliche Kulturen und Sprachen in der Gruppe kennen- und verstehen lernen. Dies kann z.B. durch Feiern von Festen, die in unterschiedlichen Kulturen üblich sind, erfolgen.

5.3.16 Geschlechtersensible Pädagogik

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit ist es den PädagogInnen wichtig, dass sich Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt entwickeln und der Fokus auf den individuellen Ressourcen, der Kompetenzstärkung und den Stärken jedes einzelnen Kindes unabhängig seines Geschlechtes liegt. Dabei bieten sich vielfältige Möglichkeiten an, sodass Kinder bspw. spielerisch geschlechtsspezifische Rollen kennen lernen und eine positive Einstellung zum eigenen und anderen Geschlecht entwickeln können und somit geschlechtersensible Erziehung im Mini-Kita Alltag stattfindet (§9 Abs. 3 SGB VIII). Beispielsweise wird darauf geachtet, dass in der Verkleidungskiste unterschiedliche Verkleidungsstücke vorhanden sind, sodass auch Jungen die Möglichkeit haben Röcke oder Kleider zu tragen und in andere Rollen zu schlüpfen. Genauso wird darauf geachtet, dass die Farb-Zuordnung für Alltagsgegenstände wie bspw. Bettwäsche nicht geschlechterspezifisch ist.

5.3.17 Hygiene- und Sauberkeitsentwicklung

Hygiene- und Sauberkeitsentwicklung ist ein großer Bestandteil unserer Arbeit. Daher möchten wir die Kinder darin unterstützen, Verantwortung für ihr eigenes Wohlbefinden entwicklungsangemessen zu übernehmen und ihre sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen auszubauen. Dabei spielen die Themen Ernährung, Kompetenz im Bereich Körperpflege und Hygiene, sowie Körper- und Gesundheitsbewusstsein eine große Rolle.

Routinen wie Händewaschen nach Ausflügen nach dem Besuch von Spielplätzen oder nach dem Essen wird mit den Kindern zur Sauberkeitsentwicklung eingeübt. In Toiletten- und Wickelsituationen werden Kinder im Prozess des Trockenwerdens unterstützt. Dieser Entwicklungsschritt geschieht jedoch immer in Abhängigkeit der Geschwindigkeit der Kinder sowie in Zusammenarbeit mit den Eltern. Den Wünschen der Kinder in Toiletten- und Wickelsituationen wird durch eine individuelle Gestaltung

nachgekommen, indem das Kind bspw. entscheidet von wem es gewickelt werden möchte. Die/der Pädagogin schafft eine vertraute Umgebung, sodass das Kind sich wohlfühlt, einen geschützten Raum hat und die Beziehung zwischen Kind und Pädagogin gestärkt wird.

5.3.18 Ernährung

Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung der Kinder, sowie auf Frische und Ausgewogenheit beim Essen. Das Frühstück und die Brotzeit werden vor Ort von den PädagogInnen zubereitet. Dazu werden gemeinsame Ausflüge in naheliegende Supermärkte oder Märkte mit den Kindern gemacht, um gemeinsam einzukaufen. Das Mittagessen erhalten wir von einem Catering-Service. Dieser bereitet abwechslungsreiche Speisen zu, die kindgerecht und ausgewogen sind. Unverträglichkeiten, sowie auch religiöse Gründe bei der Essenswahl (bspw. kein Schwein etc.) werden berücksichtigt.

Je nach Jahreszeit oder auch Projekten wird mit Unterstützung der PädagogInnen gebacken, immer unter Einhaltung des HACCP Konzepts.

Den Kindern steht zum Trinken jederzeit Wasser, ungesüßter Tee oder bei Bedarf auch Schorle zur Verfügung.

5.3.19 Schlafen, Ruhen / Entspannen

Im Tagesverlauf erhalten die Kinder bei uns viele Eindrücke und erleben viel Neues. Daher ist der Zeitabschnitt nach dem Mittagessen sehr wichtig, in dem die Kinder durch das mittägliche Schlafen, Ruhen oder Entspannen Energie für den Rest des Tages tanken können. Die Kinder bestimmen dabei selbst, für welche Form der Erholung sie sich entscheiden.

Alle Kinder gehen mit den PädagogInnen gemeinsam in den Schlafrum. Kinder, die nicht schlafen möchten, können mit den PädagogInnen den Schlafrum wieder verlassen und sich in der Kuschecke / -höhle bzw. im Spielraum ruhig beschäftigen. Die PädagogInnen gehen immer auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Grundsätzlich gilt, dass Kinder, die Ruhe, Erholung oder Schlaf brauchen, diesem Grundbedürfnis nachkommen dürfen und schlafende Kinder so lange schlafen, bis sie von selbst aufwachen. Das bedeutet, dass Kinder von uns PädagogInnen nicht geweckt werden.

5.3.20 Sprachliche Bildung

Sprache dient als Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Obwohl Kinder von Geburt an mit Fähigkeiten für den Spracherwerb ausgestattet sind, benötigen sie zum Sprechen lernen eine intensive und direkte sprachliche Zuwendung. Daher legen wir auch einen besonderen Wert auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder, die im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung erfolgt. Wir sprechen langsam, in kurzen und

einfachen Sätzen mit guter Betonung und fungieren somit als Sprachvorbild. Wir hören aktiv zu, wecken Spaß am Sprechen und an der Kommunikation, lesen dialogisch vor, initiieren Gesprächsrunden, singen und reimen.

5.3.21 Freispiel

Die Kinderärztin Emmi Pikler (1982) hat bereits ihrer Zeit auf die Wichtigkeit des Freispiels hingewiesen. Damit ist ihre Sichtweise heute fast wieder revolutionär. Kindertageseinrichtungen müssen sich heute einem so hohen Bildungs-, und Förderungsanspruch wie nie zuvor stellen. Freies Spiel ist ein dynamischer Prozess, der Verhaltensweisen, Einstellungen und Gefühlreaktionen miteinschließt: Spontanität, Freude und eine Motivation, die sich aus der Situation ergibt und nicht von außen vorgegeben wird.

Jedoch wird oft der Kern des kindlichen Entwicklungspotenzials aus den Augen verloren: das Freispiel. In aktiver Auseinandersetzung mit der gebotenen Umgebung lernt das Kind automatisch und spielerisch Zusammenhänge von Wirkung und Folge kennen, darf sich ausprobieren und allem voran all dies auf Basis seiner intrinsischen Interessen und Bedürfnissen.

Es ist nicht sinnvoll bereits Kleinkinder mit sogenannten „Angeboten“ zu überladen. Die Idee das Lernen als etwas von außen auf die Kinder Einwirkendes darzustellen, entspringt dem Gedanken der Erwachsenen Kinder auf diese Weise zu bilden. Oft wird dem Kind genau auf diesem Wege die eigentlich natürlich in ihm veranlagte Freude am Spiel schon mit jungen Jahren genommen. Ein Kind entdeckt seine Selbstwirksamkeit, seine Handlungsmöglichkeiten und seine Fähigkeiten, indem es Herausforderungen meistert, seinen Fokus auf etwas es Ansprechendes legt und den Raum und die Zeit bekommt sich hiermit auseinander zu setzen.

Selbstverständlich spielt in diesem Zuge vor allem der ausgestattete Raum und die Auswahl an Spielmaterialien eine maßgebliche Rolle. Diese müssen den Bedürfnissen der Kinder angepasst sein und sollten in Reflexion immer wieder dahingehend überprüft werden, ob sie den Anforderungen sowie den entwicklungsspezifischen Bedürfnissen und dem Interesse der Kinder entsprechen. Demzufolge sind vielfältig einzusetzende Spielmaterialien (wie z.B. Naturmaterialien) denen zu bevorzugen, die wenig Raum für das Einsetzen eigener kreativer Prozesse bieten. Wir sind als PädagogInnen dabei, um zu beobachten, Anregungen zu geben, zu unterstützen und als sicherer Hafen zu dienen.

5.3.22 Selbstständigkeit

Unseres Erachtens stammt einer der pädagogisch wichtigsten Leitsätze von Maria Montessori (2005): „Hilf mir, es selbst zu tun.“ In unseren Mini-Kitas ist dieser Leitspruch täglich Programm wie z.B. beim eigenständigen Anziehen, während der

Mahlzeiten oder in Pflegesituationen. Dadurch entwickelt sich das Kind zu einem eigenständigen, selbstbewussten und eigenverantwortlichen Individuum. Durch unsere Raum- und Einrichtungsgestaltung haben die Kinder Zugang zu allen Materialien. So können sie frei und selbständig entscheiden mit was sie sich beschäftigen möchten und wo sie sich aufhalten. In Alltagssituationen werden die Kinder immer mit eingebunden, sei es zum Beispiel beim Tisch decken, selbstständig Essen nehmen, Händewaschen uvm.

5.3.23 Beteiligungsmöglichkeiten

Die Beteiligung der Kinder an ihrem Alltagsgeschehen ist für uns selbstverständlich und wird mit unserem pädagogischen Ansatz vollumfänglich und altersgerecht umgesetzt. Wir handeln stets bedürfnisorientiert und achtsam, beziehen die Kinder in die Tagesplanung mit ein, greifen die von ihnen mitgebrachten Themen auf und stellen geeignete Materialien für die Weiterentwicklung ihrer Themen zur Verfügung. Zudem ist es uns durch den guten Personalschlüssel möglich, die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und bei unterschiedlichen Interessen, die Gruppe zu teilen, um verschiedene Aktivitäten zu ermöglichen. Beschwerden nehmen wir jederzeit ernst und gehen altersgerecht auf die Kinder ein. Besonders wichtig ist uns dabei die Wahrnehmung von nonverbalen Beobachtungen und die Möglichkeiten einer Beschwerde ohne Sprache, aufgrund von noch fehlender sprachlicher Ausdrucksfähigkeit. Die PädagogInnen nehmen konkrete Signale und/oder Auffälligkeiten wie bspw. Frustration oder Unwohlsein wahr und gehen mit den Kindern in den Austausch. Mit der Aufnahme einer Beschwerde signalisiert der/ die PädagogIn die Bereitschaft, dass er das Kind ernst nimmt. Es geht nicht immer darum sofort eine Lösung zu finden und diese zu beseitigen, sondern der Prozess des Dialoges steht im Vordergrund, sowie die transparente Vermittlung von Lösungsansätzen, die man mit den Kindern zusammen erarbeitet. Weiterhin wichtig zu beachten ist, dass nicht jede Beschwerde einen Anspruch auf ihre Beseitigung hat, da pädagogische oder andere Ursachen dagegensprechen. Die PädagogInnen erörtern mit den Kindern zusammen, gemäß ihrer Entwicklung, dies zusammen. Wichtig ist, dass das Kind / die Kinder gehört und in ihrem/ihren Anliegen ernst genommen werden. In den Übereinkommen über die Rechte des Kindes werden in Übereinstimmung mit der UN-Kinderrechtskonvention wird dies auch aufgeführt wie bspw. in Artikel 13 zur Meinungs- und Informationsfreiheit, in dem jedem Kind das Recht zusteht seine Meinung frei zu äußern in Wort, Schrift, Druck, durch Kunstwerke oder andere Mittel, die das Kind gewählt hat (BMFSJ, 2018; Art. 10 Abs.2 BayKiBiG; Art. 11 Abs.1 BayKiBiG; §1 Abs. 3 AVBayKiBiG).

5.4 Freiflächen- und Bewegungskonzept

Den Kindern stehen, neben den Räumlichkeiten bei den Siralinis, keine weiteren Freiflächen zur Verfügung. Aus diesem Grund wird ein besonderer Fokus auf Ausflüge gelegt, um den Kindern Bewegung an der frischen Luft zu ermöglichen und um die Umgebung aktiv erkunden zu können. Die Abläufe vor einem Ausflug (Ankleiden in der Garderobe, der Gang durch den Flur hinaus auf den Innenhof) sind dabei stets gleich und ritualisiert, sodass den Kindern Sicherheit geboten werden kann und diese durch klare Regeln und Strukturen wissen, wie sie sich verhalten müssen.

Für Ausflüge bieten sich unter anderem der fußläufig zu erreichende alte südliche Friedhof sowie der in ihm befindliche Spielplatz an (Thalkirchner Str. 17) an. Ebenfalls der Spielplatz im Glockenbachviertel (Am Glockenbach 2) ist fußläufig erreichbar.

Im Sinne der in §12 AVBayKiBiG festgehaltenen Bewegungserziehung und -förderung sollen Kinder ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraums entwickeln können. Die hier beschriebenen Spielplätze geben hierzu viele Anreize und werden mindestens dreimal in der Woche aufgesucht.

Kindern wird hier ermöglicht auch über längere Distanzen zu laufen und durch entsprechende, sich auf dem Spielplatz befindliche Spielgeräte, können motorische und sensorische Fähigkeiten optimal gefördert werden.

Gemäß §8 AVBayKiBiG (Umweltbildung und -erziehung) sollen Kinder lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen.

Um dies zu gewährleisten, wird neben den Spielplätzen auch die Isar mit ihren Spazierwegen und großen Grünflächen aufgesucht. Diese ist fußläufig oder mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar. Der an der Isar befindliche Rosengarten (Sachsenstr. 2) bietet sich perfekt an, um mit Kindern an heißen Tagen einen Tagesausflug zu machen und ermöglicht mit seinem flachen und gut einsehbaren Gewässer eine Abkühlungsmöglichkeit für Kinder. Im Sinne der Gesundheitserziehung (§13 AVBayKiBiG) kann bei Ausflügen gewährleistet werden, dass Kinder sich viel an der frischen Luft aufhalten. Hierfür muss, auch im Sinne der Abhärtung, stets auf die richtige, der Witterung entsprechende Kleidung geachtet werden.

Entweder werden diese Orte mit der Gruppe zu Fuß besucht oder mit Hilfe des Turtlebusses (bei weiteren Strecken), in welchem sechs Kinder Platz haben. Um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten, sitzen sie immer angeschnallt im Turtlebus. Die größeren Kinder laufen, während sie sich am Turtlebus mit einer Hand festhalten

oder sie gehen an der Hand eines/-r Kolleg:in. Zusätzlich werden auch der Bollerwagen oder ein 4-er Kinderwagen genutzt.

Die Spielplätze, die von den Soralinis besucht werden, sind für Krippenkinder geeignet, um den Spielplatz selbstständig auf ihre Weise erkunden zu können. Zusätzlich werden auch immer Sandspielsachen mit eingepackt, damit die Kinder diese bei Bedarf nutzen können.

Bei Ausflügen sind die Kolleg:innen des Standortes immer mindestens zu zweit.

Wenn Ausflüge oder Spielplätze besucht werden, sind folgende Utensilien immer mit dabei:

- Erste-Hilfe-Set
- Arbeitshandy
- Trinkflaschen der Kinder
- Wechselwäsche / Windeln der jeweiligen Kinder, sowie eine Wickelunterlage
- Taschentücher / Feuchttücher
- Plastikbeutel für Dreckwäsche etc.
- Sandspielsachen / Ball
- Picknickdecke bei Bedarf

Die Kinder werden vor den Ausflügen oder dem Besuchen eines Spielplatzes gewickelt oder gehen, wenn sie schon so weit sind, auf Toilette. Zudem werden sie auf Ausflügen oder Spielplätzen auch bei Bedarf gewickelt oder können auf Toilette gehen. So ist dies beispielsweise auf einer Wickelunterlage möglich, die im Bollerwagen der Soralinis ausgelegt wird. Diese Variante ist gut umsetzbar, da das Kind vor Wetter (Regen, Sonnenschein, Wind etc.) geschützt und der Bereich für Dritte nicht einsehbar ist.

Die Kinder werden immer der Jahreszeit und dem Wetter entsprechend gekleidet, sobald sie nach draußen gehen. So ist es Kindern im Winter, die noch nicht laufen können, auch möglich im Schneeanzug auf dem Spielplatz oder der Freifläche zu krabbeln. Falls keine wetter- und jahreszeitgerechte Kleidung der Kinder vorhanden sein sollte, können sie nicht im Schnee krabbeln. In diesem Fall können die Kinder an der Hand einer Pädagogin/ eines Pädagogen laufen, bei Bedarf auf den Arm genommen werden oder im Kinderwagen, Bollerwagen oder Turtlebus mit einer Decke um den Körper gewickelt sitzen bleiben und beobachten.

5.5 Unsere Rolle als PädagogInnen

Unsere Auffassung der Rolle, die wir in einer lebendigen Pädagogik einnehmen, besteht in der Umsetzung einer Zuwendung den Kindern gegenüber, die achtsam, aktiv und authentisch ist.

Achtsam: bedeutet für uns das Kind feinfühlig und präsent wahrzunehmen und zu beobachten. Entschleunigung und Geduld sind bei der Kontaktaufnahme mit einem Kind gefragt. Kinder tragen diese Fähigkeit von Geburt an in sich. Wir Erwachsene müssen uns immer wieder aufs Neue mit uns auseinandersetzen und in dieser Auseinandersetzung feststellen, ob wir achtsam, also ohne Ablenkung im Innen oder Außen für das Kind präsent sind.

Aktiv: zuhören, sprechen, handeln. Hierbei sollte unsere Gedankenwelt kongruent mit unseren Handlungen sein. Aktivität sollte dosiert und bewusst in Erscheinung treten, indem wir die Signale und Worte des Kindes aufgreifen und adäquat darauf reagieren. Das ist die Basis für einen Austausch und eine Beziehung, in der das Kind sich gesehen und wahrgenommen, jedoch nicht belehrt und verbessert fühlt. Eine aktive Zuwendung bedeutet auch Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes zu haben und sich in vielen Momenten in Zurückhaltung zu üben.

Authentisch: ist eine Eigenschaft, die den Kindern ermöglicht die Erwachsenen Vorbilder als Menschen mit eigenem persönlichem Charakter und individuellen Handlungsweisen zu erleben. Sie dürfen dadurch erfahren, dass Diversität und Authentizität wertvoll sind und sie ihre Individualität entfalten dürfen. Es ist in diesem Zuge wichtig zu betonen, dass authentisches Verhalten nicht meint das Kind mit bestimmten Emotionen oder Handlungen zu überfordern oder sein Verständnis einzufordern, sondern sich unverstellt und „ich – stimmig“ zu geben. Unauthentisches Verhalten spüren Kinder meist und können diese Unstimmigkeit nur schwer einordnen. Jeder Mensch ist unverwechselbar in seiner Einzigartigkeit und dies gilt es den Kindern bereits über das eigene Verhalten zu vermitteln.

6 Kinderschutz

Bei Sira ist es unser Auftrag auf das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder in ganz besonderem Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung des Auftrags (Sozialgesetzbuch VIII § 8a). Hierfür haben wir ein spezifisches Schutzkonzept erarbeitet.

Weiterhin sehen wir es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und die Eltern gegebenenfalls auf Entwicklungsstörungen und -risiken rechtzeitig aufmerksam machen.

Bei Fragen hinsichtlich des Verhaltens oder der Entwicklung des Kindes beraten wir die Eltern gerne. Mit den Behörden vor Ort besteht eine enge Kooperation zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

Auch die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz wird von allen Beteiligten unterzeichnet.

7 Schwerpunkte unserer Arbeit bei den Soralinis

7.1 Starke Kinder – Gemeinschaft erleben

In der Gemeinschaft erlebt sich das Kind als Teil eines Ganzen. Anders als in großen Institutionen können in einer Kleingruppe alltägliche Herausforderungen und Hürden leichter genommen werden. Das Kind fühlt sich eingebunden und kann etwas riskieren, da es die Sicherheit seiner Bezugsgruppe hat. Es profitiert von einer familiären Atmosphäre in heimeligen Räumen und mit ansprechendem Spielmaterial. Wiederkehrende Rituale, die die Gemeinschaft stärken, erleben die Kinder u.a. durch gemeinsame Mahlzeiten, Singkreise oder Geburtstagsfeste. Wir unterstützen jedes Kind dabei, Differenzen mit anderen Kindern auszuhandeln, um an verschiedenen Aufgaben und Situationen zu wachsen. So lernt es für sich und seine eigenen Interessen einzustehen, aber auch, sich zurückzunehmen, wenn es angebracht ist. Dabei wird die soziale Kompetenz enorm gesteigert. Wir helfen den Kindern bei der Emotionsregulation, in dem wir u.a. Strategien zeigen: Was kann ich machen, wenn ich wütend bin? Auch sind wir Übersetzungshelferinnen für die Bedürfnisse der Kinder. Sie sollen früh lernen „Nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten.

7.2 Schwerpunkt Bewegung und Natur

Bewegung gehört zu den essenziellen Grundbedürfnissen eines Kindes. In und durch Bewegung entdecken Kinder ihre Welt. In unserer modernen Gesellschaft sind Bewegungsmöglichkeiten für Kinder oft begrenzt. Der Raum ist ein wichtiger Faktor, in dem sich die Kinder frei bewegen und ihre körpereigenen Kräfte und Grenzen erfahren können sollten.

In der Natur werden Kinder stark. Je mehr Kontakt mit der Natur, Pflanzen und Tieren ermöglicht wird, desto ausgeglichener werden sie. Der Umgang mit der Natur liegt uns sehr am Herzen, zu erfahren, wie man mit anderen lebt und existiert. Diese natürliche Art, die Welt zu verstehen, wird im Zusammenleben mit der Natur und mit anderen aufgenommen. Zu erkennen, dass alles auf die eine oder andere Weise zusammenhängt, miteinander verbunden oder gekoppelt ist und so im Gleichgewicht mit der Natur zu leben.

Um Ihrem Kind die Natur nahe zu bringen, unternehmen wir Spaziergänge an der Isar, zu Spielplätzen und Grünflächen in der Umgebung. Auch Mahlzeiten und Angebote

verlagern wir im Sommer gerne ins Freie. Jahreszeiten werden in Liedern, Büchern und Gesprächen aufgegriffen und durch entsprechende Angebote vertieft. Naturmaterialien von Spaziergängen und Ausflügen beziehen wir in das Spiel und in unsere Raumgestaltung mit ein.

So ist es uns ein Anliegen den Kindern verschiedene Möglichkeiten an Bewegungserfahrungen und Räumen zu bieten. Hierbei greifen wir nicht voreilig in den Bewegungsprozess ein, indem wir das Kind belehren oder es in bestimmte Haltungen bringen, sondern ermutigen es „es selbst zu tun“. Jedes Kind braucht individuell Zeit, um den nächsten „Schritt“ zu wagen und wir fungieren hierbei als achtsame Begleiterinnen, die diesen Prozess aufmerksam unterstützen.

Weitläufige Flächen mit verschiedenen Untergründen bieten eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten. Deswegen ist es wichtig den Kindern auch in der Großstadt durch Ausflüge und Spaziergänge an entsprechende Orte Möglichkeiten zur Bewegung zu bieten, die außerhalb der Räumlichkeiten liegen.

Sofern es die Temperaturen erlauben, möchten wir die Kinder barfuß auf Entdeckungstour gehen oder krabbeln lassen, denn vor allem über Hände und Füße nehmen die Kinder eine Vielzahl an Sinnen wahr und lernen eine Menge über ihre Umwelt.

Kinder erleben durch ihre körperlichen Aktivitäten, dass sie selbst imstande sind, etwas zu leisten, was die Entwicklung ihres Selbstkonzeptes anregt. Ein Kind ist auf Wahrnehmung und Bewegung angewiesen, um sich ein Bild von seinen eigenen Fähigkeiten zu machen und sich die Welt aktiv anzueignen. Geschieht dies in der Natur, werden sowohl die Sinne als auch gesundheitliche Aspekte wie z.B. die Stärkung des Immunsystems angesprochen. Durch die Sinneserfahrungen lernen sie außerdem die Natur kennen und bauen eine Beziehung zu ihr auf.

7.3 Schwerpunkt Gendersensible Pädagogik

Genderpädagogik meint geschlechtersensible Erziehung. Für unseren Alltag bedeutet dies, dass wir die Kinder beider Geschlechter, gleichberechtigt und unabhängig von ihrem Alter und ihrer Herkunft dabei unterstützen eine autonome und bewusste Geschlechtsidentität zu entwickeln. Wir geben den Kindern Raum, sich selbst frei von geschlechtstypischen Erwartungen auszuprobieren so beispielsweise beim Rollenspiel oder bei allen alltagsrelevanten Tätigkeiten.

7.4 Schwerpunkt Sprachförderung

Spielerische und kreative Angebote zur frühkindlichen Sprachförderung werden regelmäßig angeboten und Kinder dadurch in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung unterstützt. Dies geschieht durch das zunehmende Verständnis von Emotionen, um diese besser ausdrücken zu können.

Durch eine kindgerechte Sprache werden sie dazu animiert selbst viel zu sprechen und der Kitaalltag bietet sämtliche Gelegenheiten sprachliche Kompetenzen zu fördern.

Darüber hinaus können spielerische Formen zur Einübung von Sprache den Kitaalltag bereichern. Neben Vorlesen und Singen bieten ein Repertoire an Hand- und Fingerpuppen die Möglichkeit Kinder auf verschiedenste Arten altersgerecht anzusprechen. Diese können zudem dazu genutzt werden, selbst verschiedene Rollen einzunehmen und auszuprobieren, Dialoge nachzuspielen oder eigene Dialoge auf kreative Weise zu initiieren.

7.5 Gesundheit, Körperbewusstsein, Selbstständigkeit

Der pflegerische Bereich ist ein besonderer Bereich für die körperliche und seelische Entwicklung eines Kindes im Krippenalter. Es ist eine Grundlage für das Wohlbefinden und somit eine wesentliche Voraussetzung, um einen gesunden und ausgeglichenen Platz in der Gesellschaft zu finden.

Körperpflege, emotionale Zuwendung, Respektieren der Schlafbedürfnisse und das gemeinsame Essen ist somit von elementarer Bedeutung für die psychische und physische Gesundheit des Kindes. Daher wird kein Kind zum Essen gedrängt, oder vom Mittagsschlaf aufgeweckt. Wir wollen die Kinder auf dem Weg zur Übernahme der selbstbestimmten Verantwortung für das eigene Wohlergehen, des Körpers und der Gesundheit begleiten und fördern. So erwirbt es entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Ein wichtiger pädagogischer Leitsatz stammt von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Die Motivation kommt von innen, Kinder wollen in der Regel so viel wie möglich selbst tun. Diese Freiheit lassen wir ihnen. Dadurch entwickelt sich das Kind zu einem eigenständigen, selbstbewussten und eigenverantwortlichen Individuum.

8 Inklusion

Bei Sira ist es uns grundsätzlich wichtig, dass alle Kinder mit eingebunden werden. Damit sollen Strukturen geschaffen werden, sodass alle Kinder von Anfang an teilhaben können entsprechend ihrer Vielfalt und ihrer individuellen Bedürfnisse. Dabei orientieren wir uns in der Arbeit an Art. 11 Abs. 1 BayKiBiG, Art. 12 Abs. 1 & 2 BayKiBiG, sowie §1 Abs. 2 und 3 der AVBayKiBiG.

Wir möchten, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam betreut und gefördert werden können, um so gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können, müssen dies aber nach den jeweils örtlichen und personellen Kapazitäten in jedem individuellen Fall mit den Familien beleuchten. Unser erstes Ziel ist es stets, den Kindern in der Begleitung ihrer Entwicklung gerecht zu werden.

Wo möglich und notwendig kommen Heil- und/oder SonderpädagogInnen als externe Fachkräfte in die Gruppe, um die Kinder mit Unterstützungsbedarf vor Ort zu fördern und mit ihnen gemeinsam zu arbeiten.

9 Eintritte und Übergänge (Transitionen) bei Sira

Kinder erleben immer wieder neue Herausforderungen, denen sie sich im Laufe ihres Lebens stellen müssen. So sind sie bspw. Teil einer schnell verändernden Gesellschaft sind, erleben Änderungen im familiären Zusammenleben wie die Geburt eines Geschwisterkindes, die Wiederheirat der Eltern, Wohnortswechsel, Scheidung, Trennung usw.. Dabei bringt die eigene Entwicklung auch immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen mit sich wie in den motorisch, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereichen und in der Persönlichkeitsentwicklung. Wichtig ist uns, dass Kinder gesund aufwachsen, lernen kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. Dabei werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen die Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können (BEP, 2012).

Jede tägliche Trennung des Kindes von seiner Bezugsperson aus der Familie zu einer Betreuungsperson ist ein kleiner Übergang. Dieser muss für Kind und Eltern sehr behutsam und achtsam gestaltet werden. Zudem sind die Eingewöhnung und der Wechsel in den Kindergarten die zwei prägnantesten Übergänge im Kleinkindalter. Somit stellt der Eintritt bei uns eine neue Herausforderung für Ihr Kind und ggf. Sie als Eltern dar. Dieser Schritt wird gemeinsam mit uns gut vorbereitet:

Die Eltern haben die Möglichkeit am Tag der offenen Tür / Schnuppertag die Einrichtung kennen zu lernen und sich einen ersten Eindruck zu verschaffen. Des Weiteren bieten wir derzeit auch Videos der Standorte an, damit Eltern vorab bereits einen Eindruck von den Räumen und der Aktivitäten die darin stattfinden, bekommen können. Außerdem finden Informations- und sonstige Veranstaltungen statt, zu denen die Eltern die Standorte besuchen können.

Wir bieten für alle Eltern zudem ein ausführliches Aufnahmegespräch an. In diesem werden in Ruhe formale und organisatorische Rahmenbedingungen besprochen, sowie die Eingewöhnung des Kindes und die weitere Zusammenarbeit. Die Eingewöhnungszeit gestalten wir in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit evtl. anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit den Eltern. Hier ist ausreichend Gelegenheit sich in Anwesenheit der vertrauten Bezugsperson, die die Eingewöhnung macht, die neue Umgebung, die neuen Bezugspersonen und Kinder kennen zu lernen und sich daran zu gewöhnen.

Jede Zeit geht auch einmal zu Ende und daher ist es uns wichtig mit den Kindern die gemeinsame Gestaltung des neuen Überganges zum Kindergarten oder einer anderen Einrichtung zu gestalten. Wir stimmen die Kinder gemeinsam und langsam auf die bevorstehende Trennung ein und unterstützen und begleiten sie dabei aktiv im Prozess der Loslösung. Ein Teil dabei ist auch das gemeinsame Abschiednehmen durch bspw. ein Abschiedsfest, an dem man sich der gemeinsam und schön verbrachten Zeit in ganz vielfältiger Art und Weise erinnert und sich über das groß werden und den nächsten Schritt des Kindes/der Kinder freut. Dadurch fördern wir die Vorfreude auf das Neue, Unbekannte und geben Zuversicht, dass sie die Veränderung sicher bewältigen.

10 Qualitätssicherung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit liegt uns sehr am Herzen. Wir hinterfragen uns stets in unserem pädagogischen Tun und geben uns gegenseitiges Feedback. Der offene und vertrauensvolle Umgang bei Sira mit allen Kolleginnen ist hierfür eine hervorragende und förderliche Grundlage, die wir regelmäßig und mit großer Freude weiterentwickeln und kultivieren. Dazu nehmen wir uns jährlich an zwei bis drei Klausurtagen Zeit für die Planung, Weiterbildung und den gemeinsamen Austausch. Wir besuchen regelmäßig Fortbildungen und tauschen uns über deren Inhalte aus. In einem monatlichen „Sira Call for all“ kommen viele Kolleginnen per Video-Call zusammen, um Themen zu besprechen, auf den Tisch zu bringen oder weiter zu entwickeln.

Des Weiteren findet zur stetigen Qualitätssicherung eine Elternbefragung statt, die einmal jährlich an alle Eltern per E-Mail zugesandt wird. In dieser Befragung werden Themen erfasst, die die Zusammenarbeit noch weiter verstärken soll.

Das Qualitätsmanagement sichert Transparenz, Vergleichbarkeiten und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, wie z.B. bei Vorgehen der Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII) oder des Beschwerdemanagements.

11 Notfallpläne

Zur Qualitätssicherung gehört für uns bei Sira nicht nur die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, sondern auch ein verantwortungsvoller und gut vorbereiteter Umgang mit Ausnahmesituationen.

Unsere Notfallpläne stellen sicher, dass die Betreuung auch dann verlässlich, sicher und kindgerecht fortgeführt werden kann, wenn kurzfristig personelle Engpässe

entstehen – z. B. durch den spontanen Ausfall einer Kollegin oder eines Kollegen aufgrund von Krankheit oder Ähnlichem.

So bleiben sowohl das Kindeswohl als auch die Aufsichtspflicht gewährleistet, und gleichzeitig wird die Gesundheit und Sicherheit der Kolleginnen berücksichtigt. Auf diese Weise sorgen wir dafür, dass die pädagogische Qualität auch in außergewöhnlichen Situationen bestehen bleibt.

Dabei leiten uns drei Ziele: Sicherheit und Wohl der Kinder, Schutz der Kolleginnen sowie Verlässlichkeit für Familien.

Warum unsere Notfallpläne Qualität sichern

Aufsichtspflicht & Sicherheit: Eine einzelne pädagogische Fachkraft ist maximal für fünf Kinder verantwortlich. So bleibt die Aufsicht jederzeit gewährleistet und jedes Kind erhält angemessene Zuwendung.

Kindeswohl: Gerade bei Kindern von 0–3 Jahren braucht es Nähe und Feinfühligkeit. Die klare Begrenzung auf fünf Kinder pro betreuender Person ermöglicht individuelle Begleitung – auch im Ausnahmefall.

Arbeitsschutz: Ist nur eine pädagogische Fachkraft im Einsatz, wird die Betreuung auf maximal sechs Stunden begrenzt (ohne Pause). Das schützt die Gesundheit der Kolleginnen und hält die Qualität stabil.

Organisationssicherheit & Transparenz: Jede Mini-Kita verfügt über einen sichtbaren, rotierenden Notfallplan an der Informationswand oder alternativ im Eltern Chat. Er zeigt, welche Kinder an welchen Tagen im Notfall betreut werden – klar für Team und Eltern.

Elternkommunikation & Beteiligung: Ein Flexplatz rotiert fair unter allen Kindern und wird vom Team transparent kommuniziert. Tauschplätze vereinbaren Eltern eigenständig untereinander (Elternbeirat organisiert) ; das Team bleibt informiert, aber entlastet.

Beispielhafter Notfallplan

Tag / Kind	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:30– 14:30 Uhr	Kind 1	Kind 6	Kind 11	Kind 4	Kind 9
	Kind 2	Kind 7	Kind 12	Kind 5	Kind 10
	Kind 3	Kind 8	Kind 1	Kind 6	Kind 11
	Kind 4	Kind 9	Kind 2	Kind 7	Kind 12
	Kind 5	Kind 10	Kind 3	Kind 8	Flexplatz (rotierend)

Hinweise:

- Im Notfall werden maximal fünf Kinder gleichzeitig betreut.
- Die Betreuung erfolgt für maximal sechs Stunden (ohne Pause).
- Bring- und Abholzeiten legt das jeweilige Standortteam fest.
- Der Flexplatz rotiert regelmäßig und wird transparent kommuniziert.

Unsere Notfallpläne sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Qualitätssicherung und spiegeln wider, was uns bei Sira wichtig ist: Verlässlichkeit, Verantwortung und ein wertschätzender Umgang miteinander. Sie schaffen Sicherheit für Kinder, Eltern und Kolleginnen – und ermöglichen es, auch in herausfordernden Momenten mit Ruhe, Struktur und Professionalität zu handeln. So bleibt unser Anspruch gewahrt, jedem Kind – unabhängig von äußeren Umständen – einen sicheren, stabilen und liebevollen Betreuungsrahmen zu bieten.

12 Vernetzung

12.1 Referat für Bildung und Sport

Das Referat für Bildung und Sport (RBS) ist unsere Aufsichtsbehörde und steht uns bei offenen Fragen mit Rat und Tat zur Seite.

12.2 Beratungsstellen

Im Bedarfsfall wird der Kontakt z. B. zu Beratungsstellen, dem Jugendamt oder speziellen Fördereinrichtungen angebahnt oder hergestellt, wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen (SVE) und dem Sozialdienst des

zuständigen Jugendamts. Die Stadt München bietet zudem Beratung zum Kinderschutz durch ausgebildete Kinderschutzfachkräfte an (ISEF). Diese sind unter der Telefonnummer: 08923349999 oder per Mail unter: beratung-kinderschutz.soz@muenchen.de erreichbar.

Gern helfen wir Ihnen geeignete Unterstützungs-möglichkeiten für Ihr Kind und Sie zu finden.

12.3 Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

Die Siralinis in der Waltherstraße bieten dem Klinikum der LMU Belegplätze an. Dadurch sind die Siralinis ein Teil des familienfreundlichen Konzepts des Klinikums der LMU um die Beteiligung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für ihre Mitarbeitenden realisieren zu können.

Durch die zentrale Lage der Siralinis in der Waltherstraße ist auch die Vernetzung mit sämtlichen Geschäften des alltäglichen Bedarfs gegeben. Mit den Kindern gehen wir gemeinsam Einkaufen und Erkunden das Viertel.

Indem wir mit unserem mit Sira-Logo bestückten Turtlebussen und Kinderwägen auf den umliegenden Außenflächen und beim Einkaufen mit den Kindern unterwegs sind, bringen wir die außerfamiliäre Kinderbetreuung mitten in die Gesellschaft.

13 Fortschreibung der Konzeption

Die Konzeption wird fortlaufend weitergeschrieben und geändert insofern gesetzliche Änderungen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse, sowie Änderungen in der Mini-Kita entstehen sollten.

Literaturverzeichnis

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG).

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2018). Übereinkommen über die Rechte des Kindes. Verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93140/78b9572c1bffdda3345d8d393acbbfe8/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf> (03.12.2021)

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2012). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. 5., erweiterte Auflage. Verfügbar unter: <https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan.pdf>

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2021). Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Informationen für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung. Verfügbar unter: <https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/paedagogik/partnerschaft.php>

Montessori, Maria (2005). Grundlagen meiner Pädagogik: Quelle & Meyer.

Picasso, Pablo (o. J.). Zitat. Verfügbar unter: <https://beruhmte-zitate.de/zitate/1406828-pablo-picasso-jedes-kind-ist-ein-kunstler-das-problem-ist-ein/> (30.06.2022).

Pikler, Emmi (1982). Friedliche Babys – zufriedene Mütter. Pädagogische Ratschläge einer Kinderärztin. Freiburg, S. 35.

Impressum:

Sira Kinderbetreuung gGmbH

Walterstr. 27

80337 München

www.sira-kinderbetreuung.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Dilek Sari, Andrea Luna, Romina Petillo

Aktueller Stand / Datum: **26.01.2026**



Gefördert durch...



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**



Anhang

Das pädagogische Team

Unser pädagogisches Team setzt sich derzeit aus drei Pädagoginnen zusammen. Dilek Sari, Andrea Luna und Romina Petillo. Saskia Altmann ist als Koordinatorin für den Standort zuständig und damit auch Teil des Teams. Bei Bedarf steht uns zusätzlich Claudia Walczak als BackUp zur Verfügung.

Dilek Sari ist 33 Jahre alt und gebürtige Essenerin. An der Universität Duisburg- Essen hat sie 5 Jahre als Tagespflegeperson mit Babys und Kleinkindern im Alter von 10 Wochen und 3 ½ Jahren gearbeitet und konnte hier viel Erfahrungen sammeln. An der Mini-Kita gefällt ihr am meisten die familiäre Atmosphäre und ein Teil der frühkindlichen Entwicklung zu sein. Außerdem studiert sie berufsbegleitend noch an der FOM Soziale Arbeit und absolvierte im Herbst das Modul 2 des neuen Gesamtkonzepts zur beruflichen Weiterbildung.

Dilek ist in einer lebensfrohen Familie mit 2 Geschwistern und einem Kater aufgewachsen. Die Verbundenheit zur Natur hat sich von Klein auf bei ihr gefestigt.

Andrea Luna ist 41 Jahre alt, in Ecuador geboren und seit 2004 lebt sie in München. Seit 2018 bundeszertifizierte „Qualifizierte Kindertagespflegeperson“, 2024 hat sie die Qualifizierung zur pädagogische Ergänzungskraft beendet. Sie hat 2 Kinder: Einen Sohn (aktuell 21 Jahre alt) und ein Mädchen (aktuell 7 Jahre alt).

2021 hat sie noch die Ausbildung als Familiencoach abgeschlossen, um Familien mit Kleinkindern zu einem bewussten und harmonischen Miteinander zu begleiten. Ein wichtiges Ziel ihrer pädagogischen Tätigkeit ist es, dass Kinder sich bei ihr sicher und geborgen fühlen. Eine positive Erziehung, sowie ein liebevoller, respektvoller Umgang steht im Vordergrund. Kinder sollen geachtet und geschätzt werden, um ihr Selbstbewusstsein aufzubauen und um dies zu stärken. Sie legt Wert darauf, mit Kindern im ständigen Dialog zu stehen und somit Alltags- und Pflegesituationen gemeinsam bewusst zu erleben.

Romina Petillo ist 23 Jahre alt und hat im August 2025 ihre Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin absolviert. Davor machte sie ein FSJ (Freiwilliges soziales Jahr) in einer Krippe und ist so auf den Beruf gekommen. Während ihrer Ausbildung konnte Sie schon einige Erfahrungen durch verschiedene Altersgruppen sammeln. Romina ist bei ihrer Familie in München aufgewachsen. Ihr ist ein respektvoller und wertschätzender Umgang im KiTa Alltag wichtig & möchte die Kinder ganzheitlich in ihrem Entwicklungsprozess begleiten und sie stärken. Sie freut sich auch weiterhin Erfahrungen sammeln zu können und mit den Kindern und dem restlichen Team den Krippen – Alltag zu bestreiten.

